



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Was sie für ein grosse beständige gedult / in jhrer vnentlichen gehabtten  
mühe / vnd außgestandnem leiden / biß inn jhren todt erzeugt / vnd von  
jhrer letzten warhafften marter. Das 23. Capit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

Leibs (wann du deiner Braut ihre gebührende zierd vnd  
 schönheit wider gibst) zerknirscht werden. Es ist in summa  
 ihr grosse innbrünstige begierd / welche sie stets gehabt / ihr  
 Blut vmb der liebe Jesu Christi willen zuuergiessen vnd zu-  
 geben nit zubeschreiben / die Epistel / so sie mir deßhalber ge-  
 schriben / ist gang / mit dem wort Blut / erfüllt / innmassen sie  
 dann dasselb wort / Blut / sampt den worten / süßer Jesu / vnd  
 liebster Jesu / allezeit im mund gehabt / inn ihr haben wir den  
 innbrünstigen eifer / der alten Martyrer / als des heiligen  
 Ignatij / Laurentij / Vicentij / vnd souil anderer / die inn der  
 heiligen Kirchen berümpft sein / ernewert gesehen / Sie hat  
 auch / wie man in ihren Epistlen beschriben findt / prophecey = Prophecey  
 newe Mar-  
 tyrer.  
 et / das ins künfftig newe Martyrer für die heilige Kirchen  
 gesehen werden sollen.

Was sie für ein grosse beständige gedult /  
 in ihrer vnentlichen gehalten mühe / vnd aufgestandnem  
 leiden / bis in ihren Todt / erzeigt / vnd von ihrer letzten  
 warhafften Marter.

### Das XXIII. Capitel.

**D**ennach die beständigkeit / in der gedult / (wie der  
 heilige Apostel Jacobus schreibet) das recht volkom-  
 men werck in sich helt / darumben wollen wir am end  
 ihres lebens / von ihrer grossen beständigen gedult / in welcher sie  
 bis in ihren Todt verharret / anzeigung thun / daß wer dises / woz  
 von ihr hieuor gesagt ist / recht vñ wol gefasset / der kan gewißli-  
 chen desto besser erkennen / das jr gantes leben / nichts anders ge-  
 west / weder vñs leiden / vñ dagegē guts thun / desgleichen bö-  
 ses empfahē / vñ an statt mit gutem vergelten. Grosse Pla-  
 gen.  
 Hat sie von ihren verwandten / vom Vatter / von der Mutter /

Obb ij von



von den Geschwistergiten vnd Dieneren außgestanden / als  
 man dieselb zum verheurathen / vnd das sie sich deshalber in  
 eitelkeit / gleich wie andere weltliche Weibspersonen zuthun  
 pflegen / zieren solt / zwingen wolte. Mit was grosser gedult /  
 hat dieselb nit die schmach / in deme sie für ein Schlawin ge-  
 halten / vnd zu einer Magdt anderer Mägden / gemacht  
 worden / vbertragen. Was ist auch dises / da sie den Weibern /  
 in ihren abschewlichen krankheiten / außgewartet / für ein so  
 grosse gedult gewest / dann von der ersten / hat sie zu lohn al-  
 lerley schmachwort vnd böse reden empfangen / von der an-  
 dern aber / ein tödliche feindschafft / vnd von der dritten noch  
 vil ärgers / als die beschreyung an ihrer heiligen Keinigleit  
 der Jungfrawschafft / dagegen sie doch der ersten freundli-  
 che süsse wort geben / vnd derselben nit allein in ihrer Kranck-  
 heit ganz willigst gedient / sonderen ihr auch biß in das Grab //  
 alle nothwendigkeiten / mit ihren eignen heiligen Händen //  
 an denen sie dann auch darüber den Auffas erlangt / ver-  
 richtet. Der anderen aber / vber das sie derselben gewartet //  
 vnd ihr Eiter vnd Blut / von dem verfaulten schaden des  
 Krebs / getruncken / hat sie gleichsals auß krafft des gebets //  
 das ewig leben erlangt. Vnd der dritten erzei- te sie an statt  
 der empfangnen vnehr / dermassen so grosse ehrerbietung / das  
 dieselb dardurch / inn die erkandnus der Sünden kommen //  
 vnd solcher gestalt / von dem auff ihrem Haupt schwebenden  
 zoren Gottes / errettet worden. Weuil geduldt hat sie / sowohl  
 mit den Gaistlichen Väteren ihrer Seelen / als mit ihren Or-  
 densschwestern vnd Gespillen / wegen des wenigen Essens //  
 Fastens / vnd der selten Communion halber gehabt. Ich be-  
 kenne / das dises / ihr mir gethonen bekandnus nach / eine / der  
 größten Trübsalen gewest / so sie inn ihrer Seel erlitten / vnd  
 ware gleichsam kein vmb sie wohnende Person / vnderen sie  
 nit wann ein schmach empfangen. Dwieuil vbel vnd böses  
 nachre-

Schmach

Geduldt



machreden / ist ihr zugesiegt worden / doch aber hat keine mit  
 warheit von ihr sagen können / das sie darab jemalen / so gar  
 auch nit im den ersten bewegungen / betrübt oder etwas vr-  
 drüssig worden were / oder einiges vnwilliges wort dagegen  
 geantwortet hette / außgenommen wann die ehr ihres Bräu-  
 tigams berührt oder verletzt wurd. Wer will doch die größe  
 der gedultermessen / welche sie in deme vbertragen / als man  
 gesagt / sie hette den Teuffel bey ihr / vnd das sie von deswe-  
 gen nichts esse vnd träncke / was für ein grossen schmerzen  
 hat nun dieselb erlitten / als sie den Leuten die ärgernuß zu-  
 nehmen / zum essen gangen / vnd wie sie die Speiß nit behal-  
 ten können / sonderen wider von sich geben müssen. Derhalb-  
 ben sagte dieselb allwegen / wanns zum essen gehn wolte / das sie  
 zur Justitiam / ihre Sünden zubüssen / gienge / vnzweiffen-  
 lich nennete sie vnser missethatten darumben ihre Sünden /  
 weilen sie solche auff ihren Schultern / als wanns ihr eigen  
 gewest weren / zunehmen / vnd darob zu purgieren begierig  
 ware / in welchem sie dann ihrem Bräutigam nachfolgen /  
 vnd also sein Geseß erfüllen wollen. Wie so grosse gedult /  
 hebte dieselb in dem Geislen / welches sie alle tag dreymal / mit  
 einer eisen ketten / zuthun pflegte / vnd so lang zuschlagen nit  
 auffhörte / bis nicht der vberfluß des Bluts / von ihr geflos-  
 sen. Es gab ihr auch der jammier / so die Mutter ( sie von sol-  
 chem abzuhalten ) darab genommen / ein sehr grosses leid.  
 Was soll ich aber sagen von dem rauhen Eiseis oder bus-  
 fleid / vnd der härten eisen ketten / mit welcher sie ihren zarten  
 blossen Leib / so hart vnd eng gegürtet / das dieselb ihr durch  
 haut vnd fleisch / bis auff die bein / hinein gefressen / desgleichen  
 von dem siedenten bad / welches dise Jungfraw ( wie sie sag-  
 te ) für ihre Sünden / auff ihren blossen Leib / mit grosser ver-  
 wunderlicher erdulung empfieng / Sie ist auch in dem steh-  
 ten wachen / betten vnd Geislichen betrachtungen / vber die-  
 massen

Anderer z  
 nennete sie ihre  
 Sünden.

Saltem.

Eiseis vnd  
 eisenketten.

Siedens  
 Bad.

Eichts wa-  
 chen vnd bet-  
 ten.



massen geduldig gewest / vnd was wollen wir von der grossen  
 mühe/vom schweiß vñ von der angst gedenckē/so sie im reisen/  
 in der vnglegenheit des weegs / im Subernieren vñ herrschen  
 vber ihre Kinder/ sowol in der zeitlichen als geistlichen sorgsel-  
 tigkeit/ aufgestanden. D wiewil sorg vñ trübsal hat ihr dasselb  
 verursacht / wiewil hat sie mit allein von den bösen zungen im  
 nachreden/sonderen vber dasselb auch noch anderer gestalt er-  
 litten/das sich etliche mit schambten / sie gleichsals am Leib  
 zu martern/inmassen es dann vilmalen / wann dieselb bey  
 der heiligen Mess verzuckt gewest/beschehen/das sie von böß-  
 hafftigen Manns vnd Weibspersonen/mit spissigen näglen/  
 an ihrem zarten Leib verwundt worden/ von welchem sie sich  
 doch nie nit bewegte / sonderen solche gewulche stichwunden  
 erst hernach empfand/wann sie von der Göttlichen vereini-  
 gung wider in die leibliche sinnlichkeit kofmen ist/vnd das blut  
 dauon auff die Erden lauffen sehen/welches ihr nun nit ein  
 geringen schmerzen geben. Einmals an einem Morgen/ist  
 von einer Frawen/auf grosser fürwis / vñnd besonderbarer  
 arglistigkeit/auch dergleichen / solchergestalt beschehen / das  
 sie diser Junckfrawen/in ihrer verzuckung/ein fuß/mit einem  
 eisen Pfriemen / gleichsam gar/ ohne einiges habentes mit-  
 leiden/durchstochen/vnd wiewolen dieselb Fraw/in dem leben/  
 welches Beatus Stephanus von diser Heyligin geschriben/  
 benennet worden ist/vnderlaß ich doch sowol dieselb/als auch  
 noch ein andere armselige Mannsperson/deme villeicht bes-  
 ser were/niemalen geboren zusein / zubenennen. Diemalen  
 derselb von einer dergleichen an diser seligen Junckfrawen  
 begangnen Sacriligischen that wegen / von Gott sichtbar-  
 lichen dermassen gestrafft worden/das es mir / nur zugeden-  
 cken / ein grosses leid verursacht. Dann diser ellende  
 Mensch/ wurde nach derselben schweren Sünd / als bald  
 mit.

Ihr Reisen.

Subernieren.

Nachred.

Martern.

Ein Fuß wirt  
ihr mit einem  
pfriemen  
durchstochen.Ein erschreck-  
liche straff / so  
vber ein Per-  
son gangen.



mit einer vnbekandten Kranckheit begriffen / von welcher er im Kopff aller verwirret vnd vnrichtig worden / vnd sich auß grosser wütigkeit / jetzt da/ bald dorthin warffe/ flohe vnd schrye / heisset / die Pitelsknecht wöllen mich fangen/vnd der Nachrichter mir das Haupt abschlagen / vnd entlichen / wie solche plag/ohne einiges erspriessendes mit/ ein zeitlang an ihme gewehret / vnd man vermeint / es lehre sich mit ihme / wider zu seinem vorigen verstand / ist er bey der Nacht heimlicher: oder verborgnerweiss / auß dem Dorff/in ein Wald gelauffen / daselbsten er sich an einem strick / mit gwalt selbst / vilmehr erdrüsselt weder erheneckt muß haben/dann er an dem Baum nast nit hangent / sondern die Füß auff der ebenen Erden haltend/befunden worden/Welches nun ein warhafftige zeugnuß ist/das Gott die schmach/so seinen Dieneren beschicht/ erschrecklichen zurecht weist/vnd es zuthun nit vnderlaß. Ich will auch hiemit zuerzehlen auflassen/wie vilmalen sie / von vilen vberdrüssigen vnd vngedultigen Personen gwalthatigerweiss mit stößen/ auß der Kirchen/ für die thür / inn den verzuckungen / vmb ihres gar zulangen darinnen verharrens halber / geworffen worden. Dese Junckfraw hat alsdann / wann sie darauff wider zu ihr selbst kommen / deß von solchen empfangnen stößen empfindenten grossen schmersens / inn mitleidentlicher klag zeugnuß geben / doch darumben niemalen / das geringste wort wider dise/die ihr solche schmach zugefügt / gesagt / Ebenfals lasse ich beruhen / was zu Florenz inn der Auffruhr / von den Blutdurstigen Anspringeren / gegen ihr/inn grosser vndanckbarkeit / beschehen / gleichwol aber will ich von den schweren Kranckheiten / dises geplagten Leibs / welche dann ohne vnderlaß durch ihr gankes leben wehreten / etwas wenigß zumelden nit vnderlassen.

Das

Wurd gwalt  
it & igerweiss  
auß der Kir-  
chen gesto-  
sen.



Keyff vnd  
Seitewehe.

Nichts ge-  
sunds war an  
ihrem Leib.

Plagen von  
den bösen  
Geistern

Das Seitenwehe / so ihr von ihres leiblichen Vatters heyls wegen gegeben ware / sampt dem iüerlichen habenten Hauptwehe / haben siehts gewehret. Vnd in summa kurz zusagen / ist nichts gesunds in keinem theil ihrer glieder / von den Fußsolen an / bis auff die Scheitel des Haupt / an ihr gewest / auff das sie ihrem Bräutigam desto gleichförmiger seye / Was für ein vnermäßliche gedult / hat sie wider die Höllische Teuffel ertragen / erstlichen in den abschewlichen erscheinenden gestalten / in den grewlichen streiten / wider die anreizungen des fleisches / darinnen dieselb doch warhafftig mit verwunderlicher gedult / die ganze Höllische maacht überwunden / ohnangesehen das sie offtermalen von ihnen / secht in das Feuer / dan von dem Pferde ins tieffe loth / vñ in anderweg / gefährlicherweiß gestürzt worden / wievil mal haben sie auch dise Junckfraw / mit einem erschrocklichen geschrey / ganz härtigklich mit grewlichen schlägen / vñnd vnglaublicher wütigkeit vbel tractiert / doch ist sie allezeit sanfftmutig / oder lieblich darüber gebliben / verspottete dieselben lächlent / vñ ist entlichen in demütigster gedult Triumphierendt worden / was für ein gedultiges vñd schmerzliches leiden / ist nit gewest / wie ihr Bräutigam / ihre Hand / Fuß vñd die Seiten / durchtrange / als er seine wundenmäher in ihren Leib getruckt / vñd sie alles seines leids / welches er in seiner demütig- vñd sanfftmutigkeit / für vns gelitten / theilhaftig gemacht / gedencet was ihr das für ein schmerzen gewest sein müsse / den dise Junckfraw / als ihr ebenmässiger Bräutigam / ihr das hert auß ihrem Leib genommen / vñd es gar starck ermessen / ober das angesicht der heiligen Kirchen außgetruckt oder geprest hat / erlitten. Entlichen wie dieselb inn beständiglicher verharung solcher gedult / in ihren letzten tagen / inn die Hand der bösen Geister / (inmassen sie selbst in vor der ganzen Welt dessen warhafftige zeugniß geben) vbergeben worden / vñd aber nit mit dem geding /



geding/oder in der maß / damit ihrem leben (als man vom heiligen Job list) verschont wurde / sonderen das sie diese Junckfrawen frey lediglichen nach ihrem gefallen bis in todt peinigten. Wie wolts derowegen vns möglich sein/ weilien die böse Geister vber den Leib diser ihrer Feinden allen gwalt gehabt/die Plagen so sie ihr angethon / nur in den gedancken zubegreifen/zugeschweigen/solche mit der Feder zubeschreiben. Was sollen dann hieruon mehr wort gesagt werden/weder das sie warhafftiglich von wegen verbesserung der heiligen Kirchen/vnd des rechten frommen Hirtens / ihr leben/durch ihre erlittae peinen/vnd vnermäßliche schmerzen / als ein rechte Martererin Gottes/ihrer Bräutigam Jesu/ als sie sein ebenmessiges drey vnd dreyssig jähriges Alter gehabt/auffgeopffert/vnd dargeben/welche setten deshalb/vnd sonderlich wegen ihrer bis auff das eufferste pünctlin gedultigen vnd beständigen verharlichkeit/zu lohn/ die ewige Himlische Kron aller obsiglichen vberwindung trägt/ innmassen dann vnser Herr spricht/das wir vnser Seelen/in der gedult besigen werden. Derowegen sollen wir diese Heyligin bitten / das sie für vns ihren Bräutigam Jesum der süßigkeit/ Jesum der Liebe/anruffen/vnd für vns vnauffhörlich bitten wolle./Amen/ Amen.

Sie ware im den letzten tagen/den bösen Geisteren/bis in todt zu martern vbera  
gen.





